

Margulies – Eine jüdische Familie aus Chemnitz

Eine Spurensuche von Jürgen Nitsche

Die Familie Margulies gehörte zu den ostjüdischen Familien, die am Vorabend des Ersten Weltkrieges Zuflucht in Sachsen fanden. In der Zeit zwischen 1912 und 1914 verließ sie ihre Heimat in Kongresspolen, wie der russisch besetzte Teil Polens seit 1815 hieß, und ließ sich in Leipzig und Chemnitz nieder. Zunächst besaß die Familie die russische Staatsbürgerschaft, infolge des baldigen Zerfalls des Russischen Reiches wurden ihre Mitglieder polnische Staatsangehörige.

Am 24. Mai 1913 traf der Verkäufer und Trödler **Josef David Margulies** in Chemnitz ein. **Feiga Gittel Margulies**, seine Ehefrau, meldete sich am 27. April 1914 bei den Chemnitzer Behörden an. Was ist über die Eheleute bekannt? Josef David Margulies wurde am 10. Januar 1866 in der Stadt Sedziszow (Galizien) geboren. Am 16. Mai 1893 vermählte er sich in seiner Geburtsstadt mit der fast gleichaltrigen Feiga Gittel Mantel. Die Eheleute lebten zunächst in Sedziszow, wo ihre Kinder **Menosze/Menasche (*1890)**, Jochwet (*1893) und Moses/Moritz (*1895) geboren wurden. Diese lebten noch bis Oktober 1914 in der galizischen Stadt.

Josef David Margulies fand zunächst eine Wohnung in dem Haus Oststraße 37, bevor er einige Jahre später mit seiner Familie in das Haus Augustusburger Straße 16 zog. Mitten in der Kriegszeit nahm der Trödler einen Handel mit Säcken auf. In der Folgezeit baute er sein Geschäft zu einer Textilwarenhandlung um. Im benachbarten Haus Augustusburger Straße 14 fand er geeignete Räume, um dort später die Fabrikation von Wirk- und Strickwaren aufzunehmen. Darüber hinaus engagierte sich der Geschäftsmann im Jüdischen Unterstützungsverein und im Jüdischen Badeverein „Mikwe-Israel“.

Aus dem Geschäft entwickelte sich in den Folgejahren eine Firma. Im Januar 1926 war es dann soweit. Josef David Margulies und sein Schwiegersohn Abraham Tauber meldeten beim Handelsregister des Amtsgerichts Chemnitz eine gemeinsame Firma an, die ihren Sitz im Hintergebäude des Hauses Zschopauer Straße 16 hatte. Das Unternehmen etablierte sich vor allem durch den Export ihrer Waren. So wurden in größerem Umfang kunstseidene Strumpfwaren nach Holland, Belgien und Frankreich ausgeführt. Ihre Waren bezog die Firma vor allem von Strumpfwarenherstellern im Erzgebirge, u.a. von den Firmen Bernhard Lieberwirth und E. Richard Thierfelder in Thalheim.

Im September 1931 siedelte Abraham Tauber mit seiner Familie nach Holland über. Josef und Feiga Margulies nutzten diesen Umstand, um nach der NS-Machtergreifung ihren Wohnsitz nach Den Haag zu verlegen. Die Firma blieb aber weiterhin bestehen. Ihr Eintrag wurde erst im Jahr 1939 im Handelsregister gelöscht.

Josef David Margulies starb am 24. März 1941 in Den Haag. Feiga Margulies lebte zuletzt in Scheveningen. Am 4. Dezember 1942 wurde sie verhaftet und in das Durchgangslager Westerbork gebracht. Am 14. Januar 1943 wurde die betagte Witwe mit einem Transport in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Menasche Margulies, der sich erst als Handarbeiter versucht hatte, entschied sich später für ein eigenes Geschäft. Am 15. August 1919 vermählte er sich in Chemnitz mit der fast gleichaltrigen Trödlerin Ruchel Leija (auch Rachel Lea) Markel, die ebenfalls aus Sedziszow stammte. Die Familie Markel lebte seit November 1914 in Deutschland. Die Eheleute hatten zwei Söhne: Adolf (*1920) und **Salomo/Sally** (*1923).

Die Familie lebte im Haus Hospitalstraße 1. Im September 1920 erwarben die Eheleute das Geschäftshaus Oststraße 10. In dessen Erdgeschoss eröffnete Menasche Margulies im Jahr 1926 unter seinem Namen eine eigene Firma. Der Unternehmensgegenstand war Strickwarenfabrikation und -handlung.

Ihre Söhne besuchten vormittags die Grundschule und nachmittags die Schule des Talmud-Tora-Vereins. Salomo, der auch Sally genannt wurde, wurde am 18. April 1936 Bar Mitzwa. Die Feier wurde in der „Jüdischen Zeitung für Mittelsachsen“, der Gemeindezeitung, angekündigt. Der jüngere Sohn war ein leidenschaftlicher Sportler. So nahm er am 3. Juli 1938 am Sportfest des Makkabi Chemnitz und der zionistischen Bünde in Chemnitz teil. U. a. gewann er im Hochsprung und Kugelstoßen seiner Altersgruppe, der Jahrgänge 1921 bis 1923. Außerdem spielte er mit Begeisterung Fußball. Seine Eltern schickten ihn später zur Beendigung des Schulunterrichts nach Leipzig. Ihren älteren Sohn hatten sie an einem Gymnasium in Hamburg angemeldet.

Als am 28. Oktober 1938 die polnischen Juden in einer großangelegten Aktion der Nationalsozialisten in ihr angebliches Heimatland deportiert wurden, konnten sich Menasche und Rachel Lea Margulies im Haus eines Bekannten verstecken. Nur Adolf wurde von Hamburg aus nach Polen verbracht. Dennoch gelang es der Familie später, sich in Sicherheit zu bringen. Menasche Margulies meldete am 28. Februar 1939 seine Firma beim Amtsgericht ab. Am 21. März 1939 konnten die Eheleute und ihre Söhne an Bord eines Flugzeuges nach Palästina emigrieren. Am 24. März 1939 trafen sie nach einer strapaziösen Reise schließlich in Haifa ein. Zunächst lebte die Familie in Tel Aviv. Rachel Lea Margulies erfuhr später, dass fast ihre gesamte Familie im besetzten Polen ermordet wurde.

Jochwet Margulies war seit dem 15. Mai 1919 mit dem Kaufmann Abraham Tauber verheiratet. Die Eheleute hatten drei Kinder: Manfred (*1926), Marcel/Moshe (*1926) und Isidor/James Isi (*1931). Die Familie konnte später ebenfalls von Holland aus nach Palästina emigrieren. Manfred Tauber verstarb bereits am 1. November 1944 in Tel Aviv. Abraham Tauber starb am 1. Juni 1964 in Tel Aviv. Seine Witwe überlebte ihn um elf Jahre. Moshe und James Isi Tauber

nahmen mit ihren Ehefrauen als Ehrengäste der Stadt Chemnitz an den Tagen der jüdischen Kultur in den Jahren 1995 und 1997 teil.

Moses Margulies, der eine Zeit lang in Frankfurt am Main gelebt hatte, war mit der um acht Jahre jüngeren Szandla Mea Blumner verheiratet, die ebenfalls aus Galizien stammte. Seit Mai 1927 lebte sie in Chemnitz. Die Eheleute hatten drei Kinder: Yvonne (*1928), Rut (*1931) und Michael (*1935). Yvonne und Rut starben im Alter von fünf bzw. drei Jahren innerhalb weniger Wochen in Chemnitz bzw. Leipzig. Yvonne wurde auf dem Jüdischen Friedhof in Chemnitz beigesetzt. Hingegen wurde Rut auf dem Neuen Jüdischen Friedhof in Leipzig zur letzten Ruhe gebettet.

Moses Margulies übernahm die Leitung der Firma Margulies & Tauber, nachdem Vater und Schwager nach Holland übergesiedelt waren. Bereits seit Januar 1926 war er deren Prokurist. Außerdem hatte er seit Januar 1930 einen eigenen Gewerbeschein, der ihn berechnete, Textilwaren herzustellen und damit zu handeln. Er befand sich deswegen oftmals auf Geschäftsreisen in Holland. Am 5. Juni 1935 erhielt er von der holländischen Königin die Lebensretter-Medaille in Bronze. Was war geschehen? Am 8. August 1933 hatte er anlässlich einer Geschäftsreise in Scheveningen unter eigener Lebensgefahr zwei Damen vor dem Ertrinken gerettet.

Als polnischer Staatsangehöriger hatte Moses Margulies nach der NS-Machtergreifung wiederholt Probleme, von den Behörden ein Auslandsvisum zu erhalten. Die Situation spitzte sich im Januar 1936 zu, als ein Ausweisungsverfahren gegen ihn und seine Familie eröffnet wurde. Die Ausweisung wurde zwar im Mai 1936 vorübergehend ausgesetzt, dennoch führte dies alles dazu, dass der Gesamtumsatz der Firma Margulies & Tauber in dieser Zeit dramatisch abnahm. Dies betraf insbesondere das Auslandsgeschäft.

Im Rahmen einer schwebenden Devisenermittlungssache in Köln wurde Moses Margulies zum Jahreswechsel 1937/38 in Untersuchungshaft genommen. Gegen eine Sicherheitsleistung wurde er vor dem 8. Januar 1938 wieder auf freien Fuß gesetzt. Daraufhin bereitete dieser die Aufgabe seiner Wohnung im Haus Wittelsbacher Straße 24 (heute Georg-Landgraf-Straße) und damit den Wegzug aus Chemnitz vor. Im Juni 1938 wurde gegen Margulies und seinen in Holland lebenden Schwager Abraham Tauber wegen „mehrerer Devisenvergehen“ Anklage erhoben. Die 5. große Strafkammer des Landgerichtes Köln eröffnete daraufhin ein Verfahren gegen die Beschuldigten. Das Verfahren gegen Moses Margulies wurde jedoch zum 17. Oktober 1938 eingestellt, da dieser mit seiner Familie „ins Ausland geflüchtet“ war. Ihm war es gelungen, ohne Abmeldung Chemnitz zu verlassen und nach Palästina auszuwandern.

Das Haus Oststraße 10, das im Besitz der Eheleute Menasche und Rachel Lea Margulies war, ging im April 1941 in kommissarische Verwaltung durch die Firma Hausverwaltung und

Verwertung GmbH in Chemnitz über. Bei den Angriffen der westalliierten Luftstreitkräfte wurde es im Frühjahr 1945 völlig zerstört.

Die Eheleute lebten später in der Stadt Ra'ana. Menasche Margulies, der dort seinen Lebensunterhalt als Farmer verdiente, starb am 20. Oktober 1960. Seine Witwe lebte zuletzt in Tel Aviv.

Die Söhne änderten später ihren Nachnamen in Margalioth. Sally Margalioth war u. a. Beisitzer der Landsmannschaft der ehemaligen Chemnitzer in Israel, die dem Centralverband der Gemeinden Mitteleuropäischer Juden „CENTRA“ angeschlossen war.

Abraham Margalioth gehörte zu den Chemnitzer Juden, die Adolf Diamant Ende der 1960er Jahre bei der Erstellung seines Buches über die Geschichte der Chemnitzer Juden unterstützte. In Palästina hatte er gleich nach seiner Ankunft den verhassten Vornamen Adolf abgelegt. Von Beruf war er Historiker, der sich vor allem mit den Verbrechen des Holocaust (der Shoah) befasste. Seit Ende der 1960er Jahre war er einer der führenden Historiker in Israel. Mit Ora Hofi hatte er drei Kinder. Abraham Margalioth starb im Jahr 1987.